

Gottesdienstordnung vom 23.01. – 30.01.2005

Sonntag 23.01. **3. Sonntag im Jahreskreis** **Mt 4,12-23**

- 6.00 Langenhettenbach Sebastianiwallfahrt nach Hebramsdorf
7.30 Messfeier (O): Anneliese Deifel f. Eltern u. Geschwister / Cäcilie Detterbeck f. Ehemann, Eltern u. Tochter / Therese Böh f. Eheleute Johann u. Franziska Brunner, Osterhaun
8.45 Martinshau Messfeier (O): Geschw. Eckart f. Eltern u. Schwester / Maria Oswald f. Eltern u. Angeh. / Anneliese Marganus f. Eltern u. Schwiegereltern
10.00 Pfarrgottesdienst
14.30 Rosenkranz
19.00 Oberergoldsbach Messfeier (O): Annemarie Hollmayer f. Vater, Schwiegereltern u. Schwager / Therese Amann f. Ehemann, Eltern u. Geschw. / Gertraud Stadler f. Mutter u. Verwandte

Montag 24.01. **Hl. Franz von Sales**

- 8.00 Messfeier: e.g.P. zum Mitgedenken an d. Gottesmutter u. d. Hl. Antonius
19.00 Langenhettenbach Messfeier mit Vesper: Fam. Schwinghammer f. Eltern u. Geschw. / Brigitte Loher f. Mutter Maria Bosl

Dienstag 25.01. **Bekehrung des Hl. Apostels Paulus**

- 14.00 Senioren-gottesdienst Messfeier: Seniorenkreis f. Edith Pertramer / Marianne Eisenried f. bds. Eltern / Anni Arnold f. Rosa Murr
15.30 Schwesternkapelle Messfeier: ehrw. Schwestern f. Angehörige
19.00 Martinshau Messfeier: Fam. Jechtl f. Eltern u. Geschwister

Mittwoch 26.01. **Hl. Timotheus u. Hl. Titus**

- 15.30 Seniorenheim: Messfeier: Rita Kolbinger f. Schwester Theres
19.00 Unterdörsnbach Messfeier **mit besonderem Gedenken an die Verstorbenen der 04. Woche der letzten 10 Jahre (1995-2005)**: 1996: Josef Lugauer 1998: Richard Siegel, Amalie Scharrer 1999: Marie Giencke, Alois Eckl 2000: Anni Rohrmeier, Maria Massinger, Magdalena Selmaier, Dr. Hermann Schott 2001: Otto Huber 2002: Helene Hofmeister 2003: Georg Eichstetter, Rosa Kerscher, Maria Schmid;
Adele Mirlach f. Bruder Ludwig u. Schwägerin Anna Stempfhuber / Michael Kreitmeier f. Ehefrau, Eltern u. Schwiegereltern / Sarah Kreitmeier f. Bruder
19.00 Iffelkofen Messfeier: Therese Seidenschwand f. Ehemann u. Eltern / Erna Kellerer f. Ehemann u. Angehörige

Donnerstag 27.01. **Hl. Angela Merici**

- 15.30 Schülergottesdienst Wort-Gottes-Feier
16.30 Vesper
19.00 Agathakirche Messfeier: Erhard Forster m. Fam. f. Bruder Johann Forster / Fam. Hedwig Abelthausen f. Eltern / Geschw. Gach f. Eltern u. Bruder
19.00 Kläham Messfeier: Therese Lechner f. Hubert Metzner / Anna Lachner f. Ehemann u. Schwester Rosina

Freitag 28.01. **Hl. Thomas von Aquin**

- 15.30 Seniorenheim Rosenkranz
19.00 Messfeier: Fam. Seitenberger f. Leonhard Karpfinger / Anni Reichmeier f. Ehemann / Hermine Wick f. bds. Eltern, Schwägerin u. Schwager

Samstag 29.01. **Marien-Samstag**

- 7.00 Schwesternkapelle Messfeier: ehrw. Schwestern f. leb. u. verst. Patienten

- 15.30 Beichtgelegenheit 16.00 Rosenkranz
18.00 Messfeier am Vorabend (O): Fam. Schwimmbeck f. Ehemann u. Vater / Josef Beck f. Schwester u. Schwagern / Fam. Josef Lugauer f. Eltern u. Großeltern / Ludwig Massinger m. Tochter f. Ehefrau u. Mutter u. bds. Eltern

Sonntag 30.01. **4. Sonntag im Jahreskreis** **Mt 5,1-12a**

- 7.30 Messfeier (O): Hans Oswald f. Eltern u. Angehörige / Fam. Quandt f. Xaver u. Maria Dettenberger / Karl Pellizzari f. Onkel Alois Eckl
8.45 Iffelkofen Messfeier (O): Geschw. Steinhauser f. Maria Stadler (Oberergoldsbach) / Maria Huber m. Kindern f. Ehemann u. Vater u. Eltern / Fam. Alfons Rohrmeier f. Ehefrau u. Mutter
10.00 Pfarrgottesdienst
13.30 Tauffeier Timo Lorenzer, Annika Masanetz, Martin Kolbeck u. Sofije Dibra
14.30 Rosenkranz
19.00 Kläham Messfeier (O): Fam. Michael Beck f. leb. u. verst. Angehörige / Fam. Josef Wagner, Wölfkofen f. bds. Eltern u. Verw. / Maria Krieger f. Ehemann

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde

- Das **Pfarrbüro** ist wegen Krankheit vom 24. Januar an bis auf weiteres geschlossen.
- Der **Seniorenkreis** trifft sich am Dienstag, 25.01. nach dem Seniorengottesdienst im Pfarrheim zum Thema „Unterhaltung“.
- Am Mittwoch, den 26.01. findet um 20.00 Uhr **der erste Elternabend zur Firmung** im Pfarrsaal statt.

Gedanken zum Sonntagsevangelium (Mt 4,12-23)

Jesus beginnt sein öffentliches Wirken. Er begegnet Menschen in ihrem alltäglichen Dienst. Er sieht zwei Brüder, den Simon und den Andreas, Fischer von Beruf. „Sie warfen gerade ihr Netz in den See“ (V 18). Sie werden einzeln mit Namen genannt, aber gemeinsam gerufen, also gerade nicht in die Vereinzelung. Sie sind keine Einzelgänger und erst recht keine Einzelkämpfer. Später werden sie denn auch zu zweit ausgesandt. Von Anfang an ist die Gemeinschaft, die Kirche im Spiel. Jesus ruft sie zu sich: „Kommt her, folgt mir nach!“ (V 19). So steht's da, kurz und bündig, ohne Wenn und Aber. Er macht ihnen kein Angebot, er fragt nicht vorsichtig an: ‚Hättet ihr vielleicht Lust?‘ ‚Überlegt doch mal ...‘ Er ruft, fordernd, provozierend: „Kommt her ...“ Jesus ruft, und Simon und Andreas folgen aufs Wort. Ähnlich geht es mit den Zebedäus-Söhnen. Jesus ruft die Brüder zu sich: „Folgt mir nach!“ (V 19). Sie folgen nicht einer Idee. Sie schließen sich nicht einem Aufruf oder einer Erklärung an, auch nicht der „Sache Jesu“, sondern ihm selbst. Sie binden sich an ihn. Aus der Gemeinschaft mit ihm werden sie gesendet. Er hält sie nicht fest für sich, er gibt sie frei für die Menschen: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (V 19). Jesus sagt nicht einfach: ‚Ihr seid's!‘, sondern: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Es ist sein Werk. Er traut denen, die er ruft, und er traut ihnen etwas zu. In diesem Zutrauen gründet die Treue, die Treue Jesu. Alles kommt auf dieses „Trauen“ an zwischen Jesus und uns. Nur weil er uns treu ist und bleibt, können wir treu bleiben. „Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm“ (V 20.22). Sie brechen aus den gewohnten Verhältnissen auf, sie machen sich neu auf den Weg, hinter Jesus her. Es gibt Situationen, da muss man alles liegen- und stehenlassen, da gibt es nur noch eins: Hinter Jesus her. Viele Leute sind heute hinter ganz anderen Dingen her. Wir auch? Hinter wem sind wir her?

Ein Kommentar: Hiob in unseren Knochen

Alle Jahre wieder reißt uns an den idyllischen Festtagen der Schrecken aus behaglicher Stimmung. Fast scheint es ein Naturgesetz zu sein, dass gerade in dieser Zeit die Natur dem Menschen besonders brutal zusetzt. Zu Weihnachten gehört irgendwie die „Weihnachtskatastrophe“: jetzt die **Flutwelle** in Südostasien, Noch lief die CD mit „O Jesulein zart“, als aus der „Tagesschau“ die Schlagzeile kam, die alles veränderte. Die Welt holt uns ein, selbst wenn wir abschalten, eintauchen in Geborgenheit, Melancholie, Träumerei und Erinnerung: Erdbeben, Überschwemmungen, Stürme, Vulkanausbrüche, Erdrutsche, Unfälle, Lawinen...

Wieder traf das Schicksal arme, benachteiligte Regionen. Sind die Menschen dort nicht schon „gestraft“ genug? Eine besondere Grausamkeit kam diesmal hinzu: Die Flut zog eine Spur der Verwüstung über jene Traumstrände unter Palmen, die uns aus unzähligen Reisekatalogen entgegenleuchten, wohin etliche Bewohner aus den reichsten Nationen über Weihnachten aufgebrochen sind, um Regen, Kälte und Hochnebel zu entfliehen, um wie Adam und Eva im Adams- und Evaskostüm einen **Hauch von Eden** zu erleben: Sonnenwärme auf nackter Haut, weite Horizonte hinter den Wassern, Farbenpracht und Formenvielfalt beim Tauchen in den Tiefen, strahlend blauer Himmel hoch über dem Meer. Das Verderben kam genau aus jener Tiefe und Ferne in einer Höhe, die viele einzig ums nackte Überleben laufen ließ. Grausam ist sogar das moderne Paradies, das mit einer barbarischen, tödlichen Vertreibung endet wie die biblische Erzählung.

Nach Katastrophen wird diskutiert, was daran menschengemacht sei oder was man technisch zur Schadensbegrenzung - etwa durch ein besseres Frühwarnsystem - hätte tun können. Am Ende jedoch bleibt immer ein Stachel, den uns kein Katastrophenexperte und keine Talkshow zieht: die Erschütterung über unsere ureigene Ausgesetztheit und Sterblichkeit, wenn wir am wenigsten daran denken. Sind die ewigen Katastrophen nur Signale einer einzigen Katastrophe von Kosmos, Raum und Zeit? Natur und Geschichte kommen und gehen, sie ziehen teilnahmslos über alles Fühlen, Leiden, Hoffen hinweg, egal ob es uns gibt, einmal gab und nicht mehr gibt? [Kinder-] Leichen über [Kinder-] Leichen, die am Strand liegen...! Sogar hunderte Pilger, die an einem südindischen Marienwallfahrtsort um Heilung von schweren Krankheiten beteten, wurden von den Wassermassen dahingerafft. Für religiöse Menschen, die versuchen, an einem Sinn des Ganzen festzuhalten, bleibt es ein dunkles Mysterium, warum Gott die gute Schöpfung als derart imperfekte Evolution geschaffen hat. Können wir nur glauben, obwohl es absurd ist? Die Nacht der **Gottesfrage** und der Schrei nach Erlösung lassen uns nicht los. Auch als Christen können und wollen wir nicht schweigen vor Gott, gegenüber Gott. In unseren Knochen steckt Hiob. Wir sind mit Gott nicht fertig. Ist er es mit uns?

(aus: *Christ in der Gegenwart* Nr. 2/05)

Pfarrbrief

der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul
Ergoldsbach

Nr. 03/2005



Brot-brechen

Gedanken zum Jahr der Eucharistie



„Brot brechen“ – ein kurzer Moment in der Messfeier, kaum wahrnehmbar.

Und dennoch:
Wesentliches Element der Feier.

Die Geste des Brotbrechens und Austeiles geht auf Jesus selbst zurück.

Im Abendmahlssaal, in Emmaus und öfter hat er sie praktiziert.

Für die ersten Christen war sie ein so sprechendes Zeichen der Hingabe Jesu, dass sie die ganze Eucharistiefeier nach ihr benannt haben.

Das Brotbrechen vor der Kommunion zeigt auch heute, dass alle von dem selben Brot essen, das Jesus Christus ist.